



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Eine Kunstreise auf dem Rhein von Mainz bis zur holländischen Grenze**

Von Köln bis zur Grenze

**Klapheck, Richard**

**Düsseldorf, 1927**

Stadttore

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51624](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51624)

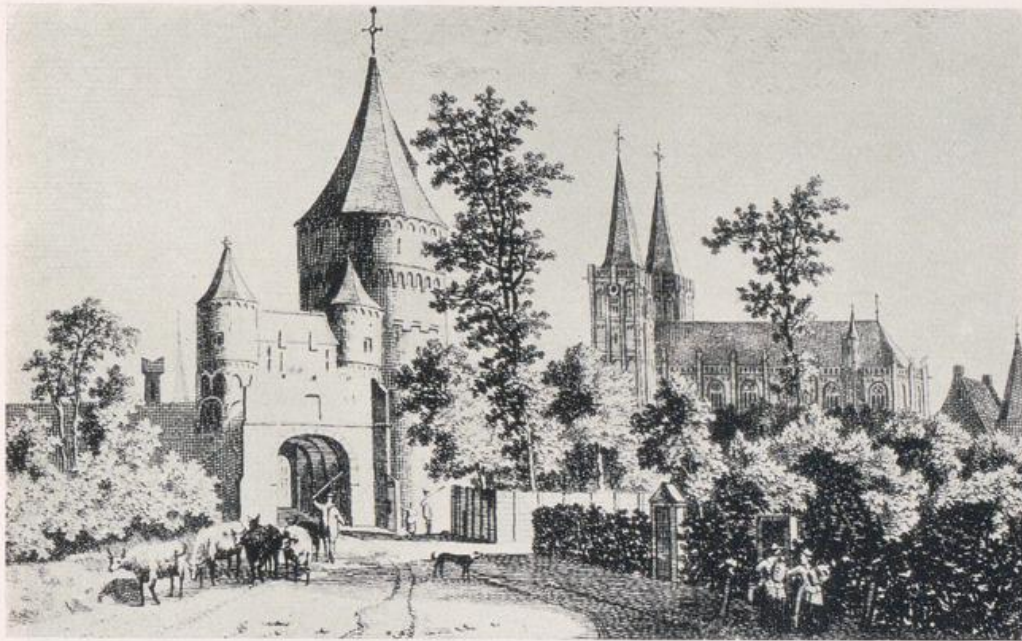


Xanten.

Die ehemalige Meerport. Stich von Paul van Liemder (1759) nach Zeichnung von Jan de Beyer von 1746.

Um die etwa quadratische Immunitätsstadt legt sich, auch ungefähr rechteckig, die Xantener Stadtumwallung, die in den Jahren 1389—1392 mit Mauern, Toren und Gräben errichtet wurde (Bild S.174). Teile der alten Stadtmauern, die 1598 einem Mendoza und 1636 den Kaiserlichen mit Erfolg Trotz boten, sind noch erhalten. Sie reichten früher natürlich viel höher. 1641 hatte der gefürchtete Hessenoberst, der ja auch Zons neun Jahre später bezwang (s.S.59), die Stadt eingenommen und „die stadmauren, obschon solchess die Burger mit 200 reichsdalern abkauffen wöllen, abbrechen lassen, undt nit zugeben wöllen, daß die stadmauren hocher dan 8 eintlich 10 Füße bleiben solten“. Seitdem zerfielen auch im Laufe der Zeit die stolzen Stadttore. Jan de Bodt kannte 1746 noch das Scharntor am Eingang der Birtener Straße, eine mächtige Anlage eines Doppelttores mit zwei Türmen am Vordertor und einem starken Turmbau nach der Stadt zu (Bild S. 197), ferner die Meerport im Westen der Stadt (Bild S. 196). Sie stehen beide ebensowenig mehr wie das Markttor, durch das man heute von der Anlegestelle des Dampfers die Marktstraße in das Innere der Stadt betreten müßte, und das Tor im Nordosten der Stadt (Bild S. 198 a). Wohl aber ist noch erhalten das stolze Klever Tor, wieder eine Doppelanlage (1393. — Bild S.198,199). Das Außentor von zwei Türmen flankiert. 31 Meter dahinter das höher hinaufwachsende, 25 Meter hohe Innentor mit seinen vier hoch oben angebrachten Eckwehrtürmchen. Früher verbanden Wehrmauern beide Tore. Ihre Stelle nehmen heute bescheidene Wohnhäuser ein (Bild S.199b). Von Westen gesehen, glaubt man, einer mittelalterlichen Burganlage gegenüberzustehen, um die sich die niedrigeren Bauten einer Unterburg sammeln. Ganz außen das Vorwerk des Torbaus (Bild S.199a). Doch am schönsten präsentiert sich das Klever Tor von der Klever Landstraße aus





Xanten.

Die ehemalige Scharnport. Stich von Paul van Liemder (1756) nach Zeichnung von Jan de Beyer von 1746.

(Bild S. 198 b). Links vor dem Tore die kleine Antoniuskapelle mit dem geschweiften Giebel (17. Jahrhundert). Sie war für Aussatzkranke bestimmt. In ähnlicher Weise liegt vor der früheren Marspforte das sogenannte Pesthäuschen, ein schlichter, aber sehr ansprechender zweigeschossiger Backsteinbau mit Treppentürmchen (1591). Ob aber das nette Häuschen immer als Pesthaus diente? Renard hält es für das Gartenhäuschen eines Xantener Stiftsherrn. Aus der vorübergehenden Benutzung für Pestkranke sei dann der Name erhalten geblieben.

Hat man das Klever Tor durchschritten, so schaut man links noch Reste der alten Stadtmauer. Einer der Stadttürme ist später als Windmühle umgebaut worden. In einiger Entfernung ragt ein zweiter Turm auf. Weiter zum Marktplatz hinter dem Klever Tor, ungefähr in der Mitte des Immunitätsgebietes, spannt ein Torbau einen Bogen über die Straße, das sogenannte Mitteltor, ein historisches Denkmal für Xanten. Xanten war das dauernde Streitobjekt zwischen Kurköln und Kleve. Im Jahre 1402 einigte man sich, daß beiden die Stadt gehören sollte. Dieser Vertrag erhielt sein Denkmal in dem Mitteltor.

**D**rüber auf dem anderen Stromufer hinter dem Rheindamm das schöne Ortsbild des reichgesegneten Dorfes Bislich mit seiner alten romanischen dreischiffigen Kirche des 12. Jahrhunderts, die 1471 ihren Turm aufführte und 1668 nach der zerstörenden Rheinüberschwemmung erneuert werden mußte. Daneben die schlichte barocke evangelische Kirche von 1729. Stattliche Bauern- und Nußbaumhöfe umgeben den Ort. Auf dem Xantener Ufer dagegen begleiten Birnbäume unsere Weiterfahrt, vorüber an Lüttingen, Wardt und Vynen. Hinter Vynen sieht man im Westen den Kirchturm des Wallfahrtsortes Marienbaum. Alle diese Orte mehr